

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabonnement – 70% CNS Bozen

Erscheint monatlich

Nr. 4

Schenna, April 2020

40. Jahrgang

Wie schnell sich doch alles ändern kann Corona-Virus legt Gesellschaftsleben lahm

Anfang Februar traf die Nachricht ein, dass in China ein neuartiger Krankheitserreger namens Corona-Virus grassiert, an dem viele Menschen lebensgefährlich erkranken und der sich rasch ausbreitet. Wuhan, eine chinesische Großstadt mit mehr als elf!!! Millionen Einwohnern, war gänzlich unter Quarantäne gestellt worden. Covid-19, wie die durch das Corona-Virus ausgelöste beidseitige schwere Lungenentzündung heißt, ist extrem ansteckend und wird haupt-

sächlich durch Tröpfcheninfektion von Mensch zu Mensch übertragen. Schon einen Monat später hatte die Epidemie Europa erreicht. Besonders in Oberitalien mussten immer mehr Menschen in Quarantäne bzw. in die Krankenhäuser gebracht werden. Tausende starben, schließlich waren sogar die Krematorien überlastet. In Asien breitete sich das Virus immer weiter aus, in Europa wurde ein Staat nach dem anderen verseucht, auch in Ameri-

ka und in Afrika, die ganze Welt war betroffen.

Die Gefahr, angesteckt zu werden, stieg von Tag zu Tag, auch in Südtirol. Und so wurden auch bei uns alle Veranstaltungen abgesagt, Versammlungen verboten, Schulen und Betriebe geschlossen, um die Epidemie einzudämmen. In Schenna traf es als erste größere Veranstaltung den „Schenner Langes 2020“, der nach 28 Jahren erstmals ausfallen musste. Es folgten alle weiteren Versammlungen und Veranstaltungen

gen von Vereinen und Verbänden in der Gemeinde, Gottesdienste konnten nicht mehr stattfinden, die Menschen mussten einen Abstand von mindestens einem Meter voneinander einhalten, um sich nicht zu infizieren, auch Hochzeiten mussten abgesagt werden. Am 10. März wurde die allseits bekannte und geschätzte Schermer-Mutter, Theresia Preims geb. Lanthaler, die in ihrem 85. Lebensjahr verstorben war, nur im engsten Familienkreis ohne Messfeier auf dem Friedhof verabschiedet. Aus der Corona-Virus-Epidemie in China war eine Pandemie entstanden, die



Spielplätze und Recyclinghof geschlossen und Ansammlungen von Menschen verboten



Auch in Schenna hat der Frühling 2020 durch die Corona-Krise mit menschenleeren Straßen und Plätzen begonnen.



das gesamte Gesellschaftsleben weltweit erfasst hatte. Und plötzlich waren die Krankenhäuser voll von Covid-19-Kranken, die Intensivstationen mussten erweitert werden, es gab viele Tote, besonders in der Lombardei und in Venetien, aber auch in Südtirol.

Unser Landeshauptmann Arno Kompatscher wurde nicht müde, zusammen mit den zuständigen Politikern und Beamten täglich in einer Video-Press-Konferenz die Bürger zu bitten, möglichst zu Hause zu bleiben. Niemand, außer Personen, die sich zur Arbeit in die Krankenhäuser, in die Apotheken, in die Altenheime, in Lebensmittelgeschäfte begeben mussten bzw. ähnlichen lebensnotwendigen Berufstätigkeiten nachgingen, durften ihren Wohnort verlassen. Die größte Krise nach dem 2. Weltkrieg nannten die Politiker die Corona-Virus-Pandemie. Als einen „Krieg ohne Bomben“ bezeichnete sie der Chefredakteur der Südtiroler Wirtschaftszeitung Christian Pfeifer in einem Interview des Rai-

Senders-Bozen bereits am 18. März 2020.

Und dieser Krieg wird weitere schwere Folgen haben. Alle Menschen leiden darunter, nicht nur die Kranken. Die Ärzte, das Pflegepersonal, die Sanitäter und die Zivilschutz-Bediensteten, die Pfleger und Betreuer in den Seniorenheimen, Verkäuferinnen und Kassiere in den Supermärkten und in anderen Dienstleistungsbetrieben, alle wurden an ihre Belastungsgrenzen gebracht. Die gesamte Wirtschaft ist in der Krise, Betriebe, Geschäfte, Bars, Restaurants, Hotels und Pensionen sind geschlossen und werden erst später langsam und zögerlich versuchen wieder anzufangen. Der Tourismus, die Bauwirtschaft, der Handel und das Handwerk sind eingebrochen. Zahllose Menschen sind arbeitslos.

Mit „Cura Italia“ hat der Staat zwar ein Paket von Hilfsmaßnahmen beschlossen. Die scheinbar große Summe Geldes ist schlussendlich aber für 60 Millionen Menschen

nur ein Taschengeld, das mit viel bürokratischem Aufwand in die einzelnen Betriebe und zum Bürger gelangt. Die EU hat für die Mitgliedsstaaten ebenso Milliarden-Euro-Hilfen in Aussicht gestellt. Das Land Südtirol hat ein Paket von ökonomischen, ökologischen und sozialen Hilfsmaßnahmen für Betriebe, Angestellte und Familien in der Höhe von 2 Milliarden Euro geschnürt. Auch die Gemeinden helfen durch den Aufschub von Einzahlungsterminen und die Stundung von Gebühren. Beiträge sollen Im Gegenzug rasch und möglichst unbürokratisch ausbezahlt werden.

Alle Maßnahmen sind gut und wichtig, weil sie die Krise momentan etwas abfedern können. Es sind sinnvolle Schritte. Aber der Staat hatte bereits vorher einen riesigen Schuldenberg. Kann Italien, können Staaten, Länder, Gemeinden ihre Schulden je zurückerzahlen? An wen? Und wer ist eigentlich der Staat, das Land, die Gemeinde? Sind nicht wir alle, die

Bürger, die Steuerzahler der eigentliche Staat, die Allgemeinheit? So werden wir alle zusammen diese Schulden tragen müssen, denn aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Und hoffentlich gibt es keine unehrlichen Staatsbürger, die die Notsituation mit egoistischer Kreativität zum Schaden der Mitmenschen ausnützen. In Solidarität zueinander werden wir es schaffen.

Wie schnell es doch geht

Bis in den Februar 2020 hinein haben wir alle an ein ständiges Wachstum geglaubt. Und eine Zeit lang war China, wo das Corona-Virus erstmals aufgetreten ist und Millionenstädte lahmgelegt hat, weit weg – im Osten ... Dann war sie auf einmal da, die Virus-Krise, ganz nahe, bei uns in Südtirol, in Schenna: geschlossene Schulen, geschlossene Geschäfte, geschlossene Gasthäuser, Hotels, Bars, Pensionen ... Absagen der Gäste, Stornierungen, null Buchungen ... null Einnahmen ...



Wenigstens 1 Meter Abstand musste in den Geschäften und Betrieben eingehalten werden, um die Ansteckungsgefahr mit dem Corona-Virus zu verringern.



überfüllte Krankenhäuser, in denen das Sanitätspersonal und alle drum herum unter extremen Bedingungen Großartiges leisten, um den Kranken zu helfen.

Nicht nur Italien, ganz Europa, ja die ganze Welt wurde von der Corona-Krise erfasst. Börsen und Banken mussten Verluste in Millionen- und Milliardenhöhen hinnehmen. Die gesamte Wirtschaft erlitt enorme Ausfälle, Industriebetriebe mussten schließen, Arbeiter wurden entlassen, die Arbeitslosenzahl schnellte in die Höhe.

Auch wir Schenner haben die Osterfeiertage im Hausarrest verbracht, die Geistlichkeit musste die wichtigsten Feiern im Kirchenjahr, die des Kreuzestodes und der Auferstehung Christi, in menschenleeren Gotteshäusern begehen. Unser Haus verlassen durften wir nur, um die notwendigsten Dinge zu erledigen und dann mit Gesichtsschutz und mindestens einem Meter Ab-

stand voneinander, um ja niemanden anzustecken, sollte man, ohne es selbst zu wissen, infiziert sein. Laut offizieller Statistik gab es in Schenna „nur“ 2 Infizierte und mehrere Personen in Quarantäne, in ganz Südtirol aber waren es über 2.000 Infizierte und mehr als 200 Tote, am stärksten betroffen waren die Gemeinden Bozen, Kastelruth, Eppan und Meran.

Als „Übrig-Gebliebene“ haben wir die gesundheitliche Krise mit Ach und Krach überstanden, nicht aber die wirtschaftliche. Wir stehen an einem Neuanfang.

Und wie wird es weiter gehen?

So schwer es auch sein mag, wir sollten dennoch nicht resignieren, denn wie jedem Anfang wohnen auch dem Nach-Corona-Neuanfang Chancen inne. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben“ hat Hermann Hesse ge-

dichtet. Die Corona-Krise wird ein Ende haben. Aber wir werden umdenken müssen und vielleicht etwas kleinere Schritte ma-

chen, als wir sie gewohnt waren zu machen. Möglicherweise werden wir gelernt haben darüber nachzudenken, was wir alles

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf´ um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Hermann Hesse



Eingeschränkte Dienste der Gemeindeverwaltung

Der Parteienverkehr der Ämter der Gemeindeverwaltung ist vom 12.3.2020 bis auf Widerruf eingeschränkt.

nicht brauchen. Ganz im Sinne des großen griechischen Philosophen der Antike, Sokrates, der zu sagen pflegte, wenn er mit seinen Schülern in Athen über den Markt ging: „Wie zahlreich sind doch die Dinge, deren ich nicht bedarf!“

Wir werden wahrscheinlich auch verstanden haben, dass wir nicht ständig immer nur nach Wachstum streben sollten: immer mehr, immer größer, immer höher, immer schneller, immer weiter ... Und mit Si-

cherheit werden wir wissen, dass mehr Solidarität unter den Menschen hilfreicher ist als all der Neid und die Gier und der Egozentrismus. Wie wir denn auch verstanden haben, dass mehr Rücksichtnahme untereinander die Lebensqualität für alle verbessern kann. Außerdem werden wir wohl auch eher akzeptieren können, dass regionale und saisonale Produkte vielleicht etwas teurer, dafür aber wirtschaftlich nachhaltiger, sicherer, ge-



Einkaufsdienst Weißes Kreuz

Um die Menschen in schweren Zeiten zu unterstützen, hat das Weiße Kreuz einen landesweiten Einkaufsdienst eingerichtet.

sünder, leichter kontrollierbar und klimafreundlicher sind als alle vergleichbaren Waren aus dem globalen Handel. Vielleicht gelingt es uns auch, uns von der Wegwerfgesellschaft ein wenig zu lösen. Das Verständnis, dass kleinere Kreisläufe bei den Produktionsketten Abhängigkeiten und unvorhergesehene Ausfälle verringern können, dürfte ebenso zugenommen haben. Die meisten produzierenden Betriebe sind auf die verlässliche

Zulieferung von Rohstoffen und Verpackungsmaterial angewiesen, und die funktioniert sicher regional besser und überschaubarer als global.

Es muss und es wird weitergehen, nach der Corona-Krise, aber wohl mit einer merkbaren Entschleunigung und mit mehr Besonnenheit. Vor allem sollten wir gelernt haben, unseren weiteren Lebensalltag in ein Bisschen mehr Zufriedenheit zu gestalten.

WI



Coronavirus: Eigene Regeln zur Entsorgung von Hausmüll



Corona-Vorsorge – Zu Hause bleiben, Ruhe bewahren!

Schutzmasken für den Südtiroler Sanitätsbetrieb Nasim und Nicole aus Schenna sind die Spender

„Coronavirus: Deutsche Familie spendet Südtirol 1000 Schutzmasken“, so konnte man am 14. März auf der Nachrichtenwebsite stol.it und einige Tage später auch in der Tageszeitung „Dolomiten“ lesen. Dem aufmerksamen Betrachter ist dabei vielleicht aufgefallen, dass das beigefügte Foto in Schenna aufgenommen worden sein muss. Und vielleicht sind auch einige Leser neugierig geworden, um wen es sich bei dem Ehepaar Bitzer handelt. Die Dorfzeitung Schenna wollte die beiden jungen Leute, die seit Oktober vergangenen Jahres in Schenna leben, etwas näher kennenlernen.

Sie fühlen sich sehr wohl in ihrem neuen Zuhause und freuen sich, dass sie in Schenna sehr herzlich aufgenommen wurden, so erzählen Nasim und Nicole, die vor einem halben Jahr von Stuttgart nach Südtirol gezogen sind. Die Entscheidung für Südtirol ist ganz bewusst gefallen. Im Bekanntenkreis des jungen Ehepaares ist Südtirol ein beliebtes Urlaubsland und auch Nicole selbst hat tolle Erinnerungen an Ferientage, die sie als Kind in Südtirol verbracht hat. Neben der schönen Naturlandschaft mit den beeindruckenden Bergen und den vielen Sonnenstunden schätzen die beiden die zahlreichen Möglichkeiten an Outdoor-Aktivitäten. Außerdem mögen sie die lebensfrohe und zugleich

bodenständige Art der Südtiroler.

Aber warum ist ihre Wahl gerade auf Schenna gefallen? „Schenna hat im Vergleich zu anderen Gemeinden Südtirols überdurchschnittlich viel von dem, was uns besonders gefällt“, erzählen die beiden und schwärmen dabei vom Ausblick auf die imposanten Berge der Texelgruppe oder von den Spaziergängen am Mitterplattweg. Dass sich Schenna neben den zahlreichen Gastbetrieben noch ein wenig dörflichen Charakter bewahrt hat, wo man beim Bauern nebenan noch frische Eier bekommt, begeistert die beiden naturverbundenen jungen Leute zusätzlich.

Nicole hat in Stuttgart als Praxismanagerin eine Tierarztpraxis geleitet und Na-



Naturverbunden und engagiert: Nasim und Nicole bei der Wiederaufforstung eines Eichenwaldes in Deutschland

sim ist Stifter und Vorstand der Bitzer Familienstiftung, welche an verschiedenen Unternehmen beteiligt ist, wie etwa Supermärkten oder Ärztehäusern. Zudem zählt das gemeinnützige Engagement für Mensch, Tier und Umwelt zu den Aufgabengebieten der Stiftung, erklärt Nasim, der

mittlerweile den Südtiroler Dialekt schon recht gut beherrscht.

Dank der beiden Ärztehäuser und der Beteiligung an mehreren Apotheken in Europa war es dem Ehepaar Bitzer möglich, Schutzmasken (FF2 und FFP3) und Desinfektionsmittel schnell und unkompliziert



Solidarisch mit ihrer neuen Heimat Südtirol: Das Ehepaar Bitzer mit Generaldirektor Florian Zerzer und Sanitätsdirektor Pierpaolo Bertoli bei der Übergabe des gespendeten Sanitätsmaterials

Foto sabes

ziert aus Deutschland bzw. Frankreich zu beschaffen, welche dann den Verantwortlichen des Südtiroler Sanitätsbetriebes als Spende übergeben wurden. Für das Personal im Gesundheitswesen, das ohnehin schon unter schwierigsten Bedingungen arbeiten muss, ist eine gute Schutzausrüstung unerlässlich, so erklären Nasim und Nicole zu ihrer Spende. Die derzeitige Krise wird

unsere Gesellschaft auf die Probe stellen und uns vor Augen führen, wie es um den Zusammenhalt in der Bevölkerung steht und welche Werte uns wichtig sind, meint das junge Paar nachdenklich. Auch für sie beide heißt es in diesen Wochen „Zuhause bleiben“. Bei schönem Frühlingswetter verbringen Nasim und seine Frau Nicole sehr viel Zeit im Garten, ob zum Essen, Arbeiten oder Entspannen.

Mittlerweile haben die beiden auch begonnen, hinter ihrem Haus eine kleine Biodiversitätswiese anzulegen. Der Traum des jungen Paares ist es, eine größere Fläche für verschiedene Tier- und Pflanzenarten zu schaffen und dort vielleicht auch Kleintiere wie Ziegen zu halten. Ansonsten arbeiten die beiden im Home-Office, da sie bereits in der Vorbereitung auf ihren Umzug nach Südtirol

auf Digitalisierung gesetzt haben. In ihrem neuen Zuhause gibt es nach dem Umzug außerdem noch das eine oder andere „herumzuwerkeln“, so erzählen Nasim und Nicole. Und dann gibt es noch eine besonders schöne Nachricht: Im Juni werden die beiden Eltern eines Bubens, worauf sie sich und ihr Zuhause mit viel Freude vorbereiten.

BW

Terminkalender

Das **Legislativdekret vom 17. März 2020, Nr. 18**, („Cura Italia“) betreffend die Verstärkung des Nationalen Sanitätsdienstes und die wirtschaftliche Unterstützung für Familien, Arbeiter/Angestellte und Betriebe, sieht unter anderem die Aussetzung und einen Terminaufschub für Steuereinzahlungen und -pflichten vor, wobei je nach Steuerzahlerkategorie und Branche unterschiedliche Fristverlängerungen vorgesehen sind. Deshalb ist es sinnvoll sich an die Patronate, an Fachverbände und Steuerberater zu wenden um Genaueres zu erfahren.

Betreffend **Gemeindesteuern und -gebühren** teilt die Gemeindeverwaltung Nachstehendes mit:
 „Die Gemeindeverwaltung verweist darauf, dass die **Einzahlungsfristen aufgeschoben sind, und zwar:**
 – Für die **Gemeindesteuern** (z.B. GIS) bis zum 15. Dezember 2020
 – Für die **Gemeindegebüh-**

ren (z.B. Müll, Wasser, Abwasser) bis zum 30. Juni 2020

Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass lediglich die Einzahlungsfristen aufgeschoben sind. Es ist keine Aussetzung oder Reduzierung der Steuern/Gebühren vorgesehen. Schließlich wird darauf verwiesen, dass für sämtliche Tage, in welchen die Dienste der Kleinkinderbetreuung, der Kindergärten und der Schulausspeisung eingestellt waren, die entsprechenden Gebühren nicht geschuldet sind.

Alle Bescheinigungen, Bestätigungen, Genehmigungen, Konzessionen, Ermächtigungen und Berechtigungen, wie auch immer benannt, deren Fälligkeit in den Zeitraum zwischen dem 31.1.2020 und dem 15.4.2020 fällt, behalten ihre Gültigkeit bis zum 15.6.2020 bei. Ab dem 9. März 2020 und bis zum 31. Mai 2020 sind sämtliche in den Gesetzen und Verordnungen sowie in den allgemeinen Verwaltungsakten

vorgesehenen Ordnungs- und Ausschlussfristen für die Erfüllung der verfahrensbezogenen Auflagen ausgesetzt, einschließlich all jener, die nicht mit der Einreichung von Dokumenten verbunden sind, und den Unternehmen, Bürgern und Freiberuflern auferlegt werden und im vorgenannten Zeitraum verfallen.“

11. Mai:

– Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat April.

15. Mai:

– Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat April auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna.

18. Mai:

– Einzahlung der im Monat April getätigten **Steuer-rückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler,

Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24

– **MwSt.-Abrechnung für den Monat April** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
 – Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat April an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
 – Einzahlung der 1.Rate der NISF-Beiträge der **Kaufleute und Handwerker.**

31. Mai:

– Einzahlung der **Auto-steuer**, wenn Fälligkeit 30.4.2020

Butterknolln

*Schaug sie dechtrsch
 un de volln
 augeblosnen Butterknolln!
 Muanen – wia's toal
 Leit oft tian –
 lei sie alluan warn schian!*
 Maridl Innerhofer

Schülertag in der Gärtnerei – „gesund wachsen“

Am Dienstag, den 18. Februar nahm die dritte Klasse der GS Schenna das Angebot der Gärtnervereinigung an und besuchte die Gärtnerei Waldner in Schenna. Den Schülern wird in einer Führung die Gärtnerei gezeigt und der Beruf des Gärtners vorgestellt. Die Kinder erfahren, wie die Pflanzen gesund und kräftig wachsen. An diesem Tag können sie hinter die Kulissen eines solchen Betriebes schauen und feststellen, dass das Säen, Pikieren, Setzen, Hegen und Pflegen ein großer Aufwand und harte Arbeit sind.

Der Gärtner Roman Waldner und seine Frau Silvia überreichten jedem Schüler, jeder Schülerin eine Schürze und schon ging es los. Die Gewächshäuser waren

prall gefüllt mit verschiedenen Frühlingsblumen und für die Kinder gab es viel zu entdecken. Danach mussten kleine Pflänzchen in Plastiktöpfe gesetzt werden, was nicht leicht war, denn die Maschine gab das Tempo vor. Anschließend durften die bereits in der Schule bemalten Tontöpfe, mit einem Stiefmütterchen bepflanzt werden. Ein Rundgang durch die weiteren Glashäuser und ein Besuch bei den Hühnern rundeten den Besuch ab. Mit vielen interessanten Informationen bereichert wanderten die Schüler der 3. Klasse wieder zur Schule zurück. Ein herzliches Dankeschön gilt der Familie Waldner für die Einladung, den Blumengruß und die ausführlichen Erklärungen.



Das Milchwirtschaftsjahr 2019 Ein Rückblick

57 Milchviehbetriebe zählte die Gemeinde Schenna im Milchwirtschaftsjahr 2019. Es wird ausschließlich Kuhmilch produziert. Vermarktet wird die Milch zum größten Teil vom Milchhof Meran. Im vergangenen Jahr lieferten 44 Betriebe die Milch an diese Genossenschaft. 12 Betriebe, vor allem aus der Fraktion Tall, sind Mitglied der Genossenschaft Bergmilch-Südtirol-Mila. Ein Betrieb verarbeitet seine Milch in der hofeigenen Käserei.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Milchviehbetriebe südtirolweit um knapp 4% gesunken,

in Schenna hingegen um einen Betrieb. Ebenso ist die Milchmenge in diesem Zeitraum gesunken.

Verarbeitet wird die Milch im Milchhof Meran vor allem zu Joghurt. Die Genossenschaft Bergmilch-Südtirol-Mila stellt neben einer breiten Produktpalette vorwiegend Käse her.

Das Jahr 2019 war für die Milchbauern sehr herausfordernd. So hat die Grundfutterproduktion im Sommer wetterbedingt gelitten. Auch der vorzeitige Winter einbruch in November hat viele Bauern beim Ausbringen des Mists oder der Gülle in Bedrängnis gebracht.



Gemeinderat genehmigt Abwassersammler für Oberkirn und Videgg

Als wichtigstes Vorhaben wurde bei der Sitzung des Schenner Gemeinderates vom vergangenen 3. März 2020 das Ausführungsprojekt des Abwassersammlers für Oberkirn und Videgg genehmigt. Außerdem hat sich der Gemeinderat auch mit dem Projekt Pro-Byke-Schenna beschäftigt, der Personalstellenplan wurde abgeändert und eine Haushaltsänderung genehmigt. Eine Anfrage zum Energiebonus wurde abgelehnt.

Pro-Byke-Schenna

Pro-Byke ist ein Interreg-Projekt zur Erhöhung der Radverkehrsanteile. Dazu begrüßte Bürgermeister Alois Kröll Frau Irene Senfter vom Ökoinstitut Südtirol und Frau Sabine Conte von der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, die Pro-Byke den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten präsentierten. Die Gemeinde Schenna nimmt im Rahmen von Interreg VA Italien-Österreich 2014 bis 2020 an diesem Projekt teil. Ziel ist es die Radverkehrsanteile in Schenna zu erhöhen. Die Studie belegt, dass 20% aller Pkw-Fahrten kürzer als 2,5 km sind. Allein diese Tatsache belegt schon das beträchtliche Potential, das darin liegen kann, bei Fahrten im Dorf das Auto stehenzulassen und dafür

das Fahrrad zu benutzen. Es gilt hierfür aber geeignete Anreize zu schaffen und das Interesse der Bevölkerung zu wecken. Mit der fortschreitenden Technik der E-Bykes muss man kein durchtrainierter Sportler sein, um sich auch in Schenna mit dem Fahrrad zu bewegen. Das Auto in der Garage und mit dem Fahrrad unterwegs zu sein, bedeutet weniger CO₂-Emissionen, weniger Parkplatzverbrauch, eine Erhöhung der Lebenserwartung, eine Stärkung der regionalen Wertschöpfung und nicht zuletzt auch weniger Verkehrslärm.

Sieben Gemeinden aus dem Burggrafenamt nehmen am Projekt teil: Naturns, Lana, Algund, Marling, Tschermers, Schenna



Das Videgger Kirchlein zu Maria Heimsuchung. Videgg und Oberkirn erhalten einen eigenen Abwassersammler.

na und St. Leonhard im Passeier.

Der Startworkshop fand am 26. August 2019 mit einer Radtour durch Schenna statt.

Am 7. Oktober 2019 fand der 1. Radworkshop statt, mit Diskussionen, Ergebnissen und Vorschlägen für einen Maßnahmenkatalog. Der 2. Radworkshop fand am 6. November 2019 statt. Auf der Grundlage des erarbeiteten Maßnahmenprogramms sollte Schritt für Schritt an der Umsetzung gearbeitet werden. Der 2. Radworkshop fand am 6. November 2019 statt. Auf der Grundlage des erarbeiteten Maßnahmenprogramms sollte Schritt für Schritt an der Umsetzung gearbeitet werden. Der 2. Radworkshop fand am 6. November 2019 statt. Auf der Grundlage des erarbeiteten Maßnahmenprogramms sollte Schritt für Schritt an der Umsetzung gearbeitet werden.

Abänderung des Personalstellenplans der Gemeinde

Der geltende Personalstellenplan der Gemeinde Schenna wurde zuletzt im Jahr 2016 abgeändert. Es war nun notwendig, den Stellenplan grundlegend zu überarbeiten, um den gegenwärtigen Herausforderungen, insbesondere aus der zwischengemeindlichen Zusammenarbeit gerecht zu werden. Gemeindegesekretär Armin Mathà erläuterte die notwendigen Änderungen. Der Stellenplan umfasst nun 25 Stellen, davon 22 Vollzeitstellen und drei Teilzeitstellen. Zwei Stellen sind Auslaufstellen. Im Detail sind die 25 Arbeitsplätze wie folgt gegliedert: Zwei Stellen in der IX Funktionsebene, eine Stelle in der VIII,



Projekt Pro-Byke-Schenna – Zielgruppe AlltagsradlerInnen

11 Stellen in der VI, zwei Stellen in der V, drei Stellen in der IV, vier Stellen in der III und zwei Stellen in der II Funktionsebene.

Abschlussrechnung 2018 Richtigstellungen

Die Abschlussrechnung 2018 wurde vom Gemeinderat bereits im April 2019 genehmigt.

Aufgrund eines technischen Fehlers weist der Fond für zweifelhafte Forderungen sowie der Verwaltungsüberschuss darin aber unrichtige Zahlen auf. Der Gemeindenverband und der Rechnungshof haben mitgeteilt, dass die Abschlussrechnung richtigzustellen ist und neuerlich vom Gemeinderat genehmigt werden muss. Die Abschlussrechnung 2018 wur-

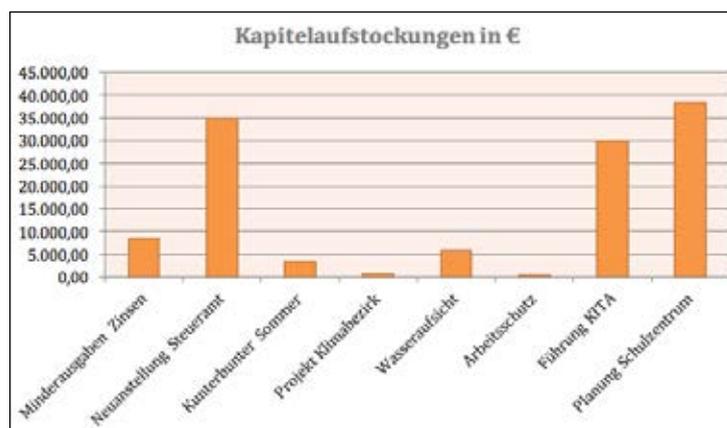
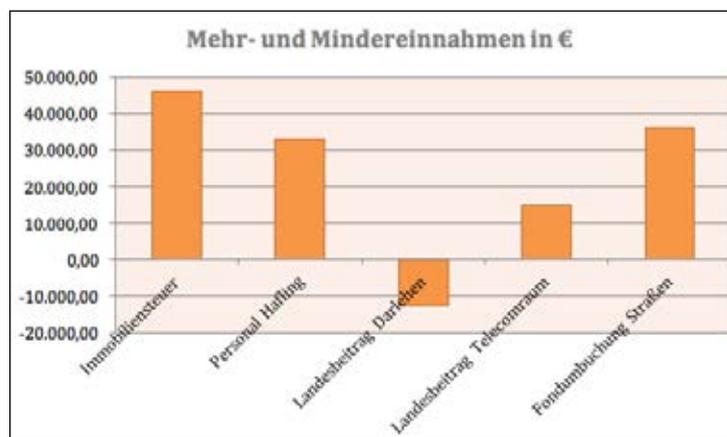
de also richtiggestellt und zusammen mit dem abgeänderten Bericht des Rechnungsrevisors genehmigt.

Haushaltsvoranschlag 2020-2022 – Erste Haushaltsänderung

Der Gemeinderat genehmigte Mehreinnahmen und Fondsumbuchungen für das Jahr 2020 im Ausmaß von Euro 117.489,21. Auch bei der Finanzierung des Baues der Carabinieristation für das Haushaltsjahr 2021 waren Änderungen notwendig, weil Mindereinnahmen des Landesbeitrags im Ausmaß von Euro 127.236,54 zu erwarten sind. Die Gesamtsumme der Umbuchungen und Bilanzänderungen beläuft sich somit auf Euro 244.718,75.



Wappen der Gemeinde Schenna am Dorfbrunnen im Schlossweg



Ausführungsprojekt für den Abwassersammler in der Fraktion Tall

Die Planpunkt GmbH aus Neumarkt hat im Jahr 2016 im Auftrag der Gemeinde Schenna das Ausführungsprojekt für die Errichtung eines Abwassersammlers in Oberkirn und Videgg ausgearbeitet. Es sieht Gesamtkosten von Euro 3.776.327,71 vor. Der Gemeinderat hat das Projekt nun in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.

Energiebonus-Zonen mit Überschreitung der Gebäudehöhe

In den Richtlinien der Südtiroler Landesregierung für die Anwendung des Energiebonus ist vorgesehen, dass die Gemeinde

Wohnbauzonen festlegen kann, in denen die zulässige Gebäudehöhe um höchstens drei Meter überschritten werden darf. Sinn und Zweck dieses Energiebonus ist eine ökologisch nachhaltige Entwicklung auf Gemeindeebene und demzufolge die Förderung der Energieeffizienz von Gebäuden. Durch dessen Inanspruchnahme wird neuer energieeffizienter Wohnraum geschaffen, der eine ökologisch nachhaltige Entwicklung ermöglicht. Das Ansuchen für die Anwendung des Kubaturbonus in der Wohnbauzone B1 im Bereich der Bp. 1117 K.G. Schenna (Nachtigall) wurde vom Gemeinderat nach eingehender Diskussion in der vorgelegten Form aber abgelehnt. SW

Zur Corona-Virus-Situation schreibt uns die Grundschule Schenna: Fernunterricht

Einen Artikel für die Dorfzeitung habe ich schon des Öfteren verfasst, doch dass ich das über das Thema „Fernunterricht“ und noch dazu unter diesen Bedingungen tun würde, hätte ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorstellen können. Am Montag nach den Semesterferien starteten wir mit Schwung in die neue Unterrichtswoche, doch bereits zwei Tage später, am 4. März verbreitete sich am frühen Nachmittag die Meldung von der Schließung der Schulen in ganz Italien. Die didaktische Tätigkeit wurde bis 3. April 2020 ausgesetzt und die Lehrpersonen wurden zum Fernunterricht („didattica a distanza“) verpflichtet. Sowohl die Familien als auch die Schulwelt traf diese Verordnung unvorbereitet und stellte alle auf eine harte Probe. In den Tagen danach richteten Lehrer*Innen noch in aller Eile Unterrichtsmaterialien

her, Elternvertreter verteilten diese dann und hielten über WhatsApp Kontakt zu allen Beteiligten. Doch wie sollte der von der Politik angeordnete Fernunterricht aussehen? Laut Mitteilung der Bildungsdirektion vom 9.3.2020 ist darauf zu achten, dass dieser koordiniert ist und es nicht zu einer reinen Anhäufung und Übermittlung von Aufgaben kommt, sondern dass eine didaktische Aufbereitung bzw. eine Didaktisierung der Aufgaben erfolgt (z.B. Lernvideos, durch die Lehrpersonen formulierte Erläuterungen, Angaben von Lernzielen usw.). Auch für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen sollen differenzierte Aufgabenstellungen bereitgestellt werden. Für die Mittelschulen bietet sich das digitale Register, das dort in den letzten Jahren schrittweise eingeführt wurde, an. Über dieses können Infor-

mationen sowie Arbeitsaufträge und Arbeitsblätter übermittelt werden. Um einen Unterricht auch an den Grundschulen effizient gestalten zu können, haben sich die Direktor*Innen der drei Meraner Schulsprengel am Montag mit dem DigiCoach des Bezirks, Alex Trojer, ausgetauscht. Vorgeschlagen wurde ein digitales „Notizbuch“ genannt OneNote. Dieses Online-Programm ist sehr einfach zu bedienen, der Zugang kann auch per Smartphone erfolgen und wird für Lehrpersonen und Eltern über einen entsprechenden Link ermöglicht. Die Schüler*Innen und deren Eltern finden in dieser Arbeitsmappe dann immer alle aktuellen Aufgaben, Hinweise u.Ä. als Links, Worddateien oder Bilder. Ein Nachteil ist, dass es das Programm nicht zulässt, dass Schüler*Innen Unterlagen an die Lehrpersonen zurückschicken. Trotzdem entschied man sich, vor

allem wegen der leichten Handhabung, diesen Weg einzuschlagen. Das Sekretariat übernahm das Einrichten und Versenden der Links und schon konnten die Lehrpersonen mit dem neuen Instrument arbeiten. Der erste Schritt war gemacht und eine „Versorgung“ mit Hausübungen konnte starten. Für die Lehrpersonen, Schüler und Eltern bedeutete das zweifelsohne eine Herausforderung, denn das richtige Maß zu finden ist angesichts der verschiedenen Voraussetzungen, Arbeitsweisen, ... sehr schwer. Bereits einige Tage danach erhielt ich einen Anruf von Hansi Pichler, dessen Sohn Laurin „meine“ 3. Klasse besucht. Er schlug mir einen Unterricht als Videokonferenz auf der Plattform Whereby vor. Mir gefiel die Idee zwar, jedoch fühlte ich mich überfordert, was sowohl meine digitalen Fähigkeiten als auch meine technische Ausstattung anging. Da mir diese Einwände bzw. Ängste genommen wurden, probierten meine Kollegin Franziska Piffer, Hansi und ich ein solches digitales Zusammentreffen aus. Und es funktionierte! Hansi Pichler versprach, das Projekt anfangs zu betreuen und informierte die Eltern der 3. Klasse. Nach einem Einführungstreffen am Abend startete der Unterricht tags darauf. Ich hätte mir nie gedacht, dass die Kinder so glücklich sein würden, sich wieder einmal zu sehen. Der Unterricht ist auf ca. eine Stunde beschränkt, d. h. je eine halbe Stunde Deutsch, Mathematik oder Italienisch. Dazu wurde



ein eigener Stundenplan erstellt. Die Kinder schalten ihr Mikrofon aus, es spricht meist nur die Lehrperson. Sie kann die Übungen, die sie auf OneNote stellt oder neue Inhalte erklären. Die Schüler können Fragen stellen oder kurze Antworten geben. Anfangs auftretende technische Schwierigkeiten versuchte man gemeinsam zu lösen. Nach einer Erprobungsphase von einer Woche ging es daran, den Unterricht langsam auf alle Klassen auszuweiten, die Lehrer*Innen zu informieren und alle Beteiligten zu kontaktieren. Immer wieder gibt es Probleme wie Netzüberlastung, fehlende Geräte, ... trotzdem ist die Bereitschaft, diese zu beheben und es weiter zu versuchen, groß. Auch da half Hansi Pichler im Rahmen seiner Möglichkeiten. Da sich im Laufe der Zeit die Krankheit immer weiter ausbreitete, wurde die Aussetzung des Unterrichts an den Schulen auf unbestimmte Zeit verlängert. Diese Notstandssituation zwingt Lehrer*Innen, Eltern und Kinder sich in kürzester Zeit neue Kompetenzen anzueignen. Dazu

braucht es Flexibilität und Engagement. Es ist toll und zugleich beruhigend zu erleben, dass sich die Menschen in dieser Zeit zusammenschließen und einander helfen.

Abschließend möchte ich ein Gedankenspiel der Landesschuldirektorin Sigrun Falkensteiner weitergeben: Gehen wir davon aus, dass weder die Schüler*Innen noch die Lehrer*Innen physisch in diesem Schuljahr an der Schule anwesend sein werden. Die Schüler*Innen hätten dann von ihrer Lebenslernzeit 4 Monate vom „klassischen“ Schulunterricht nicht genießen können, jedoch sonst sehr viel gelernt. Die Schüler*Innen werden trotzdem ihren Weg gehen, denn es gilt die Erkenntnis „Nicht lernen geht nicht“.

Maria Unterthurner

Schüler-Beiträge:

Theresa Mitterhofer,

1. Klasse:

Ich freue mich wieder zur Schule zu gehen, weil ich alle meine Freundinnen vermisse. Ich habe sie so lange nicht mehr gesehen! Zwei-, dreimal in der Woche

kann ich einige Kinder meiner Klasse auf dem Handy sehen, und auch die Lehrerinnen! Da freue ich mich immer drauf! Beim letzten Mal hat uns Lehrerin Evi das Minus erklärt und mit Lehrerin Stefanie haben wir zu einem Gedicht, das sie uns vorgelesen hat, gemacht. Das war schön!

Hallo, ich heiße **Lea Pichler** und gehe in die **2. Klasse** Grundschule in Schenna. Ich würde so gerne in die Schule gehen, leider geht das zurzeit nicht. Damit wir trotzdem etwas lernen können und uns nicht langweilig wird zu Hause, haben unsere Lehrerinnen ein Online-Klassenregister erstellt. Da sind jede Woche neue Aufgaben zu erledigen. Von jedem Fach ist etwas dabei und wir Kinder können einfach den Anweisungen folgen. Zusätzlich machen wir zweimal die Woche einen Videounterricht. Da sehen wir uns als Klasse alle wieder mit der Lehrerin. Das ist lustig! Da erklärt sie uns genauer die Aufgaben und wir können fragen, wenn wir etwas nicht verstanden haben. Ich bin wirklich froh, dass wir sol-

che Möglichkeiten haben und so ein wenig Unterricht haben können. Zurzeit ist meine Mami meine Lehrerin. Das funktioniert recht gut. Vormittags erledigen wir die Aufgaben, so gut es geht, wie in der Schule. Ich vermisse meine Freunde, die ich jeden Schultag gesehen habe und wir miteinander gespielt haben. Ich hoffe, dass ich sie so schnell wie möglich wiedersehen kann und vor allem wieder in die Schule gehen darf. Danke an die Lehrer/innen, dass wir Kinder trotzdem weiterlernen können. Bleibt gesund!

Hannes Zöggeler,

3. Klasse: Die Schule über Computer gefällt mir sehr gut. Ich freue mich jeden Tag meine Freunde und Lehrerinnen zu sehen. Ich freue mich immer schon, wenn das Wochenende vorbei ist und ich am Montag meine Freunde beim Videounterricht wiedersehe. Aber ich bin froh, wenn die Schule wieder normal beginnt.

Marie Pfösti,

4. Klasse:

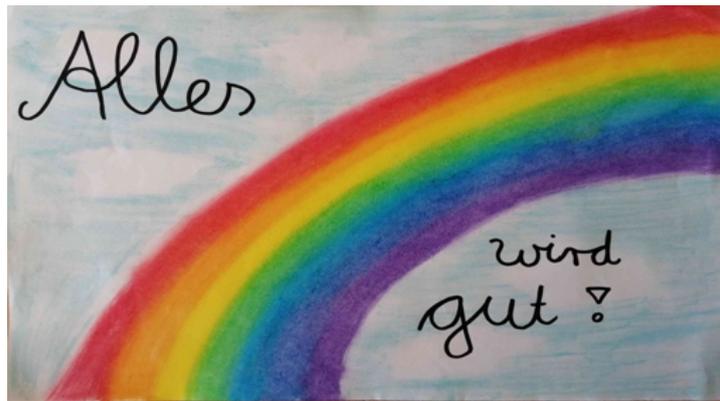
Ich finde es nicht so einfach



die Aufgaben zu erledigen, die wir digital geschickt bekommen. Manchmal werde ich nervös, weil ich andauernd vor dem Computer sitze. Den Videounterricht finde ich toll, aber öfters kann man jemanden nicht hören oder nicht sehen, das finde ich dann nicht so toll. Es ist nicht so einfach, die Aufgaben vom Computer herunterzulesen und zu verstehen. Verständlicher ist es, sie von einem Lehrer erklärt zu bekommen. So muss mir meine Mutter helfen. Es ist anders zu Hause zu sitzen und die Aufgaben zu machen, als sie in der Schule zu erledigen. Ich vermisse meine Klassenkameraden, aber sonst habe ich keine Probleme.

**Anna Benvenuti,
5. Klasse:**

Wir haben nun schon seit fast einem Monat keine Schule mehr. Dieses Coronavirus macht uns allen zu schaffen. Am Anfang, als die Nachricht kam, dass die Schule ausfällt, haben meine Schwester und ich vor Freude getanzt. Es war ein Traum, der in Erfüllung ging. Sorry! Doch jetzt, wo wir immer zuhause bleiben müssen, wird es etwas langweilig. Der Videounterricht gefällt mir gut. Ich sehe endlich wieder meine Freunde, wenn auch nur durch ein kleines Kästchen. Auch dass ich die Lehrer sehe, die mir sagen, was ich tun soll, finde ich gut. Ich höre beim Videounterricht übrigens sehr gut und auch das Digi-Merkheft ist in Ordnung. Ich hoffe, dass das Virus bald verschwindet und alles wieder normal wird.



**Anna Klotzner,
5. Klasse:**

Als ich am 4. März gehört habe, dass die Schulen geschlossen werden sollen, habe ich mich gefreut. Meine Mutter musste noch arbeiten gehen und ich war allein zu Hause. Das war toll. Doch eine Woche später musste auch meine Mutter von zu Hause aus arbeiten. Das hat mir nicht gefallen. Geschehen ist das alles wegen dem Coronavirus. Das ist ein Virus, mit dem sich alle Menschen anstecken können. Deshalb müssen alle zu Hause bleiben. Am Anfang war es spannend, doch jetzt ist es oft langweilig. Ich kann meine Freunde nicht treffen. Am meisten vermisse ich die Gemeinschaft. Manchmal schlafe ich länger. Jeder Tag ist gleich. Die meiste Zeit verbringe ich damit, Schulaufgaben zu machen. Bei schönem Wetter muss ich meinem Vater auf der Wiese helfen. Manchmal helfe ich meiner Mutter beim Kochen. Am Nachmittag rufe ich oft meine Freundin Tiffany an und spiele mit ihr auf dem Handy. Ich freue mich alle wiederzusehen, wenn die Schule beginnt. Meine Mutter und ich haben Schwierigkeiten, uns die Arbeitszeit vor dem

Computer einzuteilen. Das digitale Notizbuch finde ich super, es ist ganz übersichtlich. Ich mache meine Aufgaben nicht allein, weil ich eine Person brauche, an die ich mich wenden kann. Beim ersten Videounterricht war ich sehr aufgeregt. Aber jetzt finde ich ihn gut. Blöd ist nur, dass das Internet nicht immer funktioniert. Ich wünsche mir, dass die Schule bald wieder anfängt.

**Franziska Kienzl,
5. Klasse:**

Ob ich die Schule vermisse? Ich weiß nicht, manchmal schon, manchmal nicht. Es ist jetzt ganz wichtig zuhause zu bleiben, weil man sonst andere anstecken kann, aber auch damit man den Virus nicht selbst bekommt. Ich vermisse es, mich mit Freunden zu treffen, die Verwandten zu besuchen und weite Spaziergänge zu machen. Mir ist manchmal sehr langweilig, aber dann grabe ich in einer Schublade, dann finde ich schon wieder was. Ich schlafe jeden Tag unterschiedlich lang. Mein Tag besteht aus Hausaufgaben machen und gemeinsam mit meiner Schwester und meiner Mutter ein 5.000-Teile-Puzzle zusam-

menzustellen. Aber auch mit meinem Hund Sally zu spielen, mich um die Blumen zu kümmern, meiner Mutter im Haushalt zu helfen und vor allem meinem Vater beim Setzen der Bäume zu helfen, was ich sehr, sehr gerne mache. Wenn die Schule wieder anfängt, freue ich mich vor allem darauf, meine Freunde zu sehen. Das digitale Notizbuch ist sehr leicht zu bedienen und ich verstand es sofort. Nur manchmal ist bei uns das Internet nicht das Beste, das merkt man besonders beim Videounterricht. Ich erledige manche Aufgaben, die ich nicht verstehe, mit meiner Mutter, das Meiste erledige ich jedoch allein. Ich teile mir die Fächer und Aufgaben auf die ganze Woche auf. Manche Aufgaben mache ich vormittags, manche am Nachmittag. Ich muss auch immer schauen, wann der Computer frei ist, da ich ja noch zwei große Geschwister habe und diese auch Fernunterricht und sehr viel Aufgabe haben. Beim Videounterricht finde ich, dass man nie so viel lernen wird wie in der Schule. Vorteile finde ich beim Videounterricht keine. Ich wünsche mir sehr, dass alles bald wieder gut wird und dass nicht zu viele Tests kommen, wenn die Schule beginnt!

**Madeleine Mair,
5. Klasse:**

Manchmal vermisse ich die Schule, aber ich genieße es auch zu Hause zu bleiben. Ich muss zu Hause bleiben, damit ich mich nicht mit dem Coronavirus anstecke und ihn weiterverbreite. Am meisten vermisse ich

es, auf meinem Lieblingspferd Blacky zu reiten. Meine Freunde und Verwandten vermisse ich auch sehr. Manchmal ist mir langweilig. Ich schlafe jetzt ein bisschen länger. Nach dem Frühstück beginne ich mit meinen Hausaufgaben oder nehme am Videounterricht teil. Nach dem Mittagessen gehe ich in den Garten. Später lese ich oder mache bei den Hausaufgaben weiter. Nach dem Abendessen sehe ich fern oder spiele auf dem Tablet. Wenn die Schule beginnt, freue ich mich auf meine Klassenkameraden

und Lehrer. Das digitale Notizbuch funktioniert sehr gut und ich komme gut damit zurecht. Ich erledige die Aufgaben allein. Ich arbeite an meinen Übungen zu ähnlichen Zeiten wie in der Schule. Der Videounterricht gefällt mir gut. Die Vorteile sind, dass ich die Lehrer etwas fragen kann und auch etwas Neues dazulerne. Nicht so gut ist, dass einige eine schlechte Verbindung haben. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir alle gesund bleiben und dass wieder alles so wird wie früher.

Tiffany Rose Platter, 5. Klasse:

Hallo Lehrer Roland, ich vermisse die Schule sehr, obwohl das Zuhause sein auch schön ist. Bei mir fängt der Tag so an: Ich stehe auf, frühstücke und beginne dann manchmal mit den Hausaufgaben. Manchmal mache ich sie auch am Nachmittag. Ich kann lange schlafen, fernsehen und noch andere Dinge tun, die mir Spaß machen. Ich finde es blöd, nicht hinausgehen zu können. Am meisten vermisse ich meine Freunde beziehungsweise meine

Freundin Anna, mit denen/der ich spielen und lernen kann. Ich mag den Videounterricht, obwohl die Internetverbindung nicht so gut ist. Denn so kann ich meine Freunde und meine Lehrer/innen sehen und für mich ist es so viel leichter zu lernen. Ich erledige meine Hausaufgaben mit der Hilfe meiner Schwester. Ich wünsche mir, dass die Schule bald wieder aufmacht, man ins Freie darf und die Krankheit schnell vorbeigeht.

Wie heißen diese Pflanzen auf „schennerisch“?

Wie bereits früher angekündigt wird das Naturmuse-

um Südtirol 2020 und 2021 ein Projekt zur Erfassung

dialektaler Pflanzennamen in Südtirol abwickeln. Dazu bittet es die Bevölkerung um Mithilfe. Jeden Monat werden einige Pflanzen mit Bildern und Namen auf hochdeutsch und lateinisch veröffentlicht. Die Dorfzeitung Schenna unterstützt

dieses Projekt und ersucht die Leser um Hilfe. Wer einen „echt schennerischen“ Namen für eine hier dargestellte Pflanze weiß, möge diesen bitte aufschreiben und einem unserer Redaktionsmitglieder übergeben.



Weißer Pestwurz
(*Petasites albus*)



Hohe Primel
(*Primula elatior*)



Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)



Arznei Primel
(*Primula veris*)

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“

Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. – Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen.

Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Samstag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

E-Mail: dorfzeitung@schenna.com

Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

Frühjahrs-Check für das Fahrrad schon geplant?

Die Temperaturen steigen und die Sonne lacht vom Himmel: Für viele RadfahrerInnen beginnt in diesen Wochen die Radsaison. Auf was gilt es zu achten, wenn im Frühjahr das erste Mal das Fahrrad wieder in Betrieb genommen wird?

Zuerst sollte überprüft werden, ob Reifen und Bremsen funktionstüchtig sind. Ein gewartetes und gut eingestelltes Rad trägt zur Sicherheit im Straßenverkehr bei und macht nebenbei auch mehr Spaß.

Auch wer sein Rad im Herbst und Winter nutzt, sollte im Frühjahr einen Check durchführen. Feuchtigkeit, Salz und Splitt können Teile des Fahrrades porös machen und rosten lassen. Wichtig ist, diese Schäden rechtzeitig zu erkennen und zu beheben. Kleinere Arbeiten können dabei selbst durchgeführt werden, während größere Reparaturen versierten Fahrradfachbetrieben überlassen werden sollten.

Was beinhaltet der Frühjahrs-Check?

Überprüfung der Reifen

Hier ist auf ausreichend Luft in den Reifen zu achten, damit die Felgen nicht beschädigt werden oder es nicht zu Stürzen kommt. Der passende Reifendruck ist an der Reifenflanke angegeben und sollte bei gängigen Fahrrädern bei 2,5 bar Druck liegen. Verliert der Reifen nach dem Aufpumpen Luft, sind Schlauch, Reifen und Ventil eingehender zu kontrollieren und zu reparieren.

Überprüfung der Bremsen

Salz und Nässe im Winter führen zu hart gängigen Bremsen, dabei sind richtig eingestellte Bremsen für die eigene Sicherheit unumgänglich. Zudem sollte der Sitz der Bremshebel kontrolliert werden. Der Abstand zwischen Fahrradgriff und Bremshebel sollte dabei nicht zu groß sein, damit die Bremsen gut bedient werden können. Auch der Zustand der Bremsklötze sollte von Zeit zu Zeit kontrolliert und diese notfalls ausgetauscht werden.

Und nicht zu vergessen: Putzen und Schmieren

Die regelmäßige Pflege verlängert die Lebensdauer des Rades. Dabei werden Spezialreiniger großflächig aufgesprüht und mit einem weichen Tuch abgewischt. Besonders wichtig ist auch, dass die Kette und die Zahnräder regelmäßig mit Schmiermittel gepflegt werden. Das Schmiermittel ist wasserabweisend und schützt daher vor Rost.

Und zu guter Letzt ist noch auf einen gut sitzenden Helm mit verstellbarem Gurtbandsystem zu achten, der vor allem den Hinterkopf schützt. Eine passende Beleuchtung vorne und hinten am Rad garantiert auch nachts eine gute Sicht und Erkennbarkeit des Radfahrers.

Mit einer gut funktionierenden Klingel kann der Fahrradfahrer auf sich aufmerksam machen. In jedem Falle gilt: nicht zu schnell und vorausschauend fahren.

Die Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt unterstützt im Rahmen des Interreg-Projektes PRO-BYKE im Kooperationsprogramm Italien-Österreich 2014-2020 die Radverkehrsförderung, indem sie den Gemeinden die notwendigen Hilfsmittel und die fachliche Unterstützung zukommen lässt. Die Projektpartner sind Comune Vicenza, die UTI

(Unione territoriale intercomunale delle Valli e Dolomiti friulane) sowie das Klimabündnis Tirol. Assoziierter Partner ist die Südtiroler Transportstrukturen AG STA.

Nähere Informationen unter: https://www.bzgbga.it/de/Umwelt_Mobilitaet/Mobilitaet/Interreg_PRO-BYKE



SBO-Ortsgruppe Schenna

Frühlingsausflug

in die Gärten von Schloss Trauttmansdorff

Wann:

Dienstag, 9. Juni 2020

Treffpunkt:

- zu Fuß: 10.30 Uhr FF Halle Schenna
- mit dem öffentlichen Bus: 11.15 Uhr
- mit dem Privatauto: 11.30 Uhr beim Eingang, Kasse Schloss Trauttmansdorff

Programm:

- 12.00 Uhr: Mittagessen im Restaurant Schlossgarten
- 14.30 Uhr: Führung durch die Gärten (1,5 Std.)

Preis: Euro 45,- (Eintritt, Führung und Mittagessen mit Getränken), Bus und Parkplatz sind nicht im Preis inbegriffen.

Anmeldung: Barbara (Ederhof), Tel. 347 6360730

Anmeldeschluss: Samstag, 6. Juni 2020



Blumen und Pflanzen echt schennerisch

Hühnerdarm (die) = Vogelmiere
Zigori (der) = Löwenzahn
Schmelzpfandl/er ('s/die) = gelber, scharfer Hahnenfuß
Himmelschlissl (die) = echte Primel
Peaterschlissl (die) = Primel
Rotzklachl (die) = Lerchensporn
Pinterschlögl (die) = Wiesenskabiose, Witwenblume
Butterknolln (die) = Trollblume
Hoadern (die) = Erika, Heidekraut
Nagele/r ('s/die) = Nelke/n
Katzenschweaf (die) = Schachtelhalme
Schnöller (die) = Taubenkropf
Bluetschwitzer (die) = rote Lichtnelke
Koufpreasler (die) = Felsenprimeln

Auch sie werden bald wieder blühen:

Gugguhandsche (die) = blauer Enzian
Speik (der) = klebrige Primel
Oograut ('s/das) = Edelraute
Braunelle (die) = Kohlröschen
Jochiver (der) = Moschusschafgarbe

Dann holen wir für den Winter auch wieder:

Goafstraubn (die) = Isländisches Moos

Schennerische Baumnamen u. ä.:

Oachn (die) = Eichen
Ochern (die) = Ahorn
Eerlen (die) = Erlen
Eapaam (der) = Efeu
Miäs (das) = Moos



SBO-Ortsgruppe Schenna

Wallfahrt nach Eben am Achensee

Wann:

Donnerstag, 14. Mai 2020

Abfahrt:

– 7.45 Uhr Verdins
 – 8.00 Uhr FF Halle Schenna



– Fahrt über Bozen Autobahn Brenner
 (Kaffeepause) Innsbruck, Eben am Achensee
 – Messfeier am Wallfahrtsort (Hl. Notburga)
 – Weiterfahrt Richtung Pertisau zum
 Gasthof Hubertus (Mittagessen)
 – Nachmittag Gelegenheit zum Spaziergang entlang
 des Achensees oder Wanderung auf dem
 Besinnungsweg (ca. 1,5 Std. Ausgangspunkt beim
 Gasthof Hubertus)
 – Rückfahrt nach Schenna mit Ankunft um ca. 19 Uhr
Preis pro Person: Euro 40,- (mit Mittagessen, Kaffeepause
 exklusive)
Anmeldung: Franziska (Hilburger) unter
 Tel. 0473 945453 oder 339 5233611 bis spätestens
 Montag, 11. Mai 2020



Unser Herz will dich halten,
 unsere Liebe dich umfassen,
 unser Verstand muss dich gehen lassen,
 denn deine Kraft war zu Ende
 und deine Erlösung eine Gnade.



In lieber Erinnerung an
Monika Ratschiller
 geb. Lochmann
 Ofenbauer
 * 28.12.1968 † 21.4.2019

Wer dich gekannt, hat dich geliebt,
 weil's solche Herzen wenig gibt.
 Du warst so treubesorgt und gut,
 und nie hat deine Hand geruht.
 Im Leiden hast du nie geklagt,
 auf Gott vertraut, es sei gesagt.
 Was du getan für uns dahier,
 der liebe Gott vergelte es dir!

~

In lieber Erinnerung an
Maria Wwe. Mitterhofer
 geb. Tschöll
 Luamer-Moidl
 * 14.7.1939 † 21.4.2019
 Schenna



60 Jahre Schützenkompanie Schenna

Schützen in Bezirk und Bund

Ende der 70er-Jahre kam es erneut zu einer Welle von Wiedergründungen von Kompanien im ganzen Bezirk. Die Schenner Schützen waren bei allen Feiern stets vertreten und gaben so ein Zeichen der Kameradschaft und des Zusammenhalts. Auch heute sind Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen den Kompanien des Bezirkes sehr stark. Bei regelmäßigen Ausrückungen als Bezirksblock, Bezirksversammlungen und Treffen in verschiedensten Kleingruppen, wie

den Marketenderinnen, den Jungmitgliedern und Tamerern werden die Kameradschaft gepflegt und Meinungen ausgetauscht. Die Kompanien sind außerdem im Südtiroler Schützenbund zusammengeschlossen, welcher landesweite Aktionen organisiert und die Standpunkte auf höherer Ebene vertritt.

Bei der Wahl der verschiedenen Gremien wird bei den Schützen stets ein urdemokratisches System verfolgt. Im Dreijahresrhythmus wählen die Schützen

und Marketenderinnen die jeweilige Kommandantschaft und die einzelnen

Kompanien geben dann ihre Stimme für die Bezirks- und Bundesleitung ab.



Besuch des traditionellen Schützenfestes in Tramin



Umzug beim 1. Landesfest der Schützen in Meran 1970



Aufstellung zur Gedenkfeier 1809-2009 zusammen mit der SK Obermais



Aus allen Landesteilen kamen zahlreiche Schützen zur 50-Jahr-Feier nach Schenna.



Das große Alpenregionstreffen der Schützen findet im kommenden Jahr in St. Martin in Passeier statt.